

Vorwort

Das Führen von Kraftfahrzeugen im Straßenverkehr unter dem Einfluss von Drogen ist eine Thematik, die aus Sicht der Verkehrssicherheit immer aktuell bleibt und vor dem Hintergrund aktueller Statistiken zu Fahrten unter dem Einfluss von berauschenden Mitteln von Jahr zu Jahr brisanter wird, insbesondere vor dem Hintergrund der am 1.4.2024 in Kraft getretenen Teillegalisierung von Cannabis. Dabei spielt nicht nur das weiterhin verbesserungsfähige polizeiliche Erkennen der sogenannten „folgenlosen Drogenfahrten“ eine Rolle, sondern vielmehr auch die steigende Relevanz des Konsums „anderer berauschender Mittel“ als polizeilich erkannte Unfallursache.

Polizeilich ermittelte Verkehrsunfälle unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol stiegen in den Jahren 2008 bis 2021 nach den Angaben des Deutschen Statistischen Bundesamtes von 3 397 auf 6 579 Verkehrsunfälle.¹ Diese Feststellung belegt eindrucksvoll in diesem Zeitraum von 14 Jahren nahezu eine Verdoppelung, ist jedoch nur die halbe Wahrheit, denn der größte Teil der durch drogenbeeinflusste Fahrer verursachten Verkehrsunfälle wird nach übereinstimmender Aussage vieler polizeilicher Experten und Praktiker polizeilich entweder nicht bekannt oder nicht erkannt.

Eines steht vor diesem Hintergrund fest: Drogenbeeinflusste Fahrer sind in jedem Fall eine konkrete Gefahr für die Sicherheit des Straßenverkehrs, und diese Feststellung gilt in einem Schengen-Europa ohne fühlbare Grenzen auch international.

Diese Problematik berührt neben den zeitlich zuerst involvierten anderen Verkehrsteilnehmern auch die mit dem Rechtssachverhalt „drogenbeeinflusster Fahrer“ praktisch und juristisch befassten Behörden und Institutionen, darunter auch die Begutachtungsstellen für Fahreignung.

¹ Destatis, Verkehrsunfälle – Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln im Straßenverkehr 2021, Wiesbaden 2022, S. 44.

Eine Aktualisierung und Vertiefung der Aus- und Fortbildung ist für alle Beteiligten dringend notwendig.

Der vorliegende Leitfaden betritt auf diesem nur interdisziplinär zu begreifenden Gebiet in seiner inhaltlichen Konzeption und Gestaltung Neuland. Die Autoren zeichnen aufgrund ihrer fachlichen Expertise für die polizeiliche, verkehrsmedizinische, verkehrspsychologische, toxikologische, technische und juristische Seite der Gesamtproblematik verantwortlich, sodass eine Gesamtschau entsteht, die für unsere Leserinnen und Leser² praktische Synergieeffekte im fachlichen Verständnis ebenso erhoffen lässt wie eine qualitativ verbesserte Arbeit mit effizienteren Arbeitsergebnissen.

Im Mittelpunkt des Leitfadens stehen für die Polizeibeamten die Erhöhung der Rechts- und Anwendungssicherheit in der polizeilichen Verdachtsgewinnung sowie der fachlich souveräne Einsatz von Drogen-vortestgeräten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bußgeldbehörden in den Ländern und Kommunen können über die Lektüre des Leitfadens die ermittelnde Arbeit der Polizeibeamten besser in das Verfahren einordnen und erhalten Hintergrundwissen für das Abfassen ihrer Bußgeldbescheide. Die Mitarbeiter in den Fahrerlaubnisbehörden und in den Begutachtungsstellen für Fahreignung können auf der Grundlage der hier vorgelegten Erkenntnisse die Verfahren zur Überprüfung der Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen professioneller und damit rechtssicherer gestalten. Andere Rechtsanwender aus den Gerichten der ordentlichen Gerichtsbarkeit, der Verwaltungsgerichtsbarkeit und der Anwaltschaft erhalten einen vertieften Einblick in die polizeiliche Ermittlungspraxis und behördliche Bearbeitungspraxis.

Zu Dank verpflichtet ist das Autorenteam zahlreichen fachlichen Diskussionspartnern, die auch Informationen und Bildmaterial aus der Praxis zur Verfügung stellten, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vor allem für das zur Verfügung gestellte Bild- und Datenmaterial, der Securetec Detektions-Systeme AG für einen Einblick in ihr

2 Aus Gründen der Flüssigkeit und besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf dieses Buches in der Regel nicht gegendert. Mit der Verwendung des generischen Maskulinums sind Personen jeden Geschlechts angesprochen.

technisches Know-how und – last but not least – dem Kirschbaum Verlag, der sich auf das Wagnis der Fortsetzung eines neuen Ratgeberkonzepts eingelassen hat und natürlich unserer stets freundlichen, hilfsbereiten Lektorin, Frau Dr. Dorothea Kirschbaum.

Kein Nachschlagewerk ist jedoch so perfekt, als dass es nicht verbessert werden könnte. Unsere Leserinnen und Leser bitten wir daher darum, diesen Ratgeber kritisch zu bewerten und den Autoren über den Verlag konstruktive Verbesserungsvorschläge zukommen zu lassen.

Diese zweite Auflage berücksichtigt den Rechtsstand sowie die einschlägige Rechtsprechung und Literatur bis Juni 2024.

Im Sommer 2024

Die Herausgeber